



Wärmeenergie

Etwa ein Drittel des jährlichen Energieverbrauchs wird in Deutschland zur Beheizung von Gebäuden verwendet. Hier liegt ein großes Energieeinsparpotenzial, das unter anderem über ein neues Nutzerverhalten und Wärmedämmung genutzt werden kann.

Allein durch das Umstellen von Klapplüften auf Stoßlüften lässt sich bis zu 7% Energie an Hochschulen einsparen. Die EnergieAgentur NRW sieht in öffentlichen Gebäuden durch verändertes Nutzerverhalten ganze 15% Einsparpotential! Gerade für öffentliche Institutionen ist es sehr viel leichter Energie durch bewusstes Verhalten im Alltag als durch technische Lösungen zu sparen, die oft mit hohen Investitionen verbunden sind.

Es ist also ein Aufruf an uns alle, Studierende, Lehrende und Mitarbeiter der CAU zu Kiel, in unserem Universitätsalltag die Augen zu öffnen und unser Verhalten dahingehend zu verbessern, dass wir eine noch umweltfreundlichere Universität werden.

Derzeit wird ein Energiekonzept an der CAU zu den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz erarbeitet. Beim *1. Runden Tisch Energie* wurde u.a. festgelegt, dass eine Erfassung des Einsatzpotentials für regenerative Energien an der CAU zu Kiel stattfinden soll. Hierzu gehören z.B. die Wärmerückgewinnung aus Abwasser und Lüftungsanlagen, sowie das Stichwort Solarenergie.

Die Stadt Kiel nimmt mit dem Ausbau des Fernwärmesystems als eine oberste Priorität hier bereits eine Vorbildfunktion ein.

Das Gebäudemanagement Schleswig-Holstein plant bereits im Haushalt 2013/2014 als erste bauliche Maßnahmen die offensichtlich notwendige Sanierung des Sportforums, der Fakultätenblöcke und der Mensa II aufzunehmen.

Warum Energiesparen für uns so wichtig ist

fossile Energieträger werden immer knapper und vor allem teurer

- Die Ausgaben für Energie der CAU steigen jährlich um runde 7%
- Das Rechenzentrum der CAU hat 2001 ihre Klimatisierung umgestellt und dadurch den Gasverbrauch der Uni um über 75% gesenkt.

ENERGIESPAREN BEDEUTET AUF DER RICHTIGEN SEITE ZU SEIN BZGL. EINER NACHHALTIGEREN LEBENSWEISE UND RESSOURCENSCHONUNG.

Text: Kathrin Henkel (Juni 2011)